

## Kunsthause für die Akademie Steinfeld

Bachelor-Thesis

Das Kloster Steinfeld zählt zu den größten und bedeutendsten Klöstern in der Eifel. In seltener Vollständigkeit gruppieren sich hier drei „Ringhöfe“ um das eigentliche Klostergebäude. Zwischen 1069 und 1073 in abgelegener Einsamkeit gegründet, entwickelt sich das seit 1126 mit Prämonstratensern besetzte Kloster rasch zu einem kulturellen Mittelpunkt der Nordeifel, dessen Äbte mehrere Tochniederlassungen gründeten und während der Jahrhunderte eine einflussreiche Rolle im kirchen- und schulpolitischen Leben des Rheinlandes spielten. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Klöstern hatte Steinfeld nie eine Periode des Niedergangs zu verzeichnen bis zu seinem plötzlichen Ende durch die französischen Revolutionstruppen wurden größere Bauvorhaben ausgeführt. Kurz vor dem Verfall retteten die Salvatorianer des säkularisierte Kloster und richteten darin ein Internat ein. 1993 wurde durch Prof. Clemens und der Unterstützung des damaligen Superiors, P. Pankratius Kebekus die Akademie Steinfeld gegründet. So hatte Steinfeld noch Bauwerke und Ausstattungstücke verschiedener Jahrhunderte zu bieten und ist damit noch eine der bedeutendsten Kulturstätten der Eifel.

Die Akademie Steinfeld beabsichtigt neben den bestehenden Atelierräumen, den Seminarräumen, dem Gästehaus ein zusätzliches „Kunst- und Ausstellungsgebäude“ zu errichten. Der Gedanke dabei ist, das Kloster Steinfeld als kulturelle Institution in der Eifel zu etablieren. Hier sollen Künstler, Schriftsteller, Architekten, etc. eine „Bühne“ für ihre Arbeiten finden. Neben den Ausstellungsräumen soll ein neues Besuchercafé und ein Verkaufsladen entstehen.

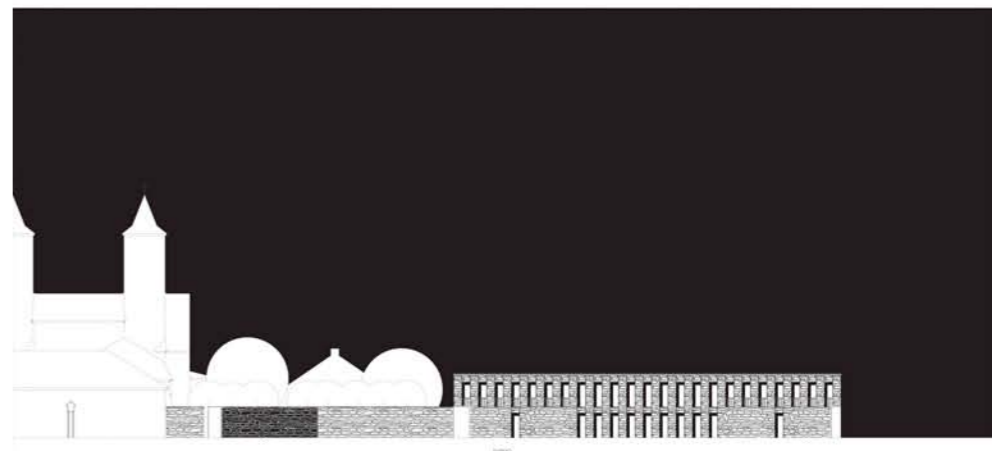
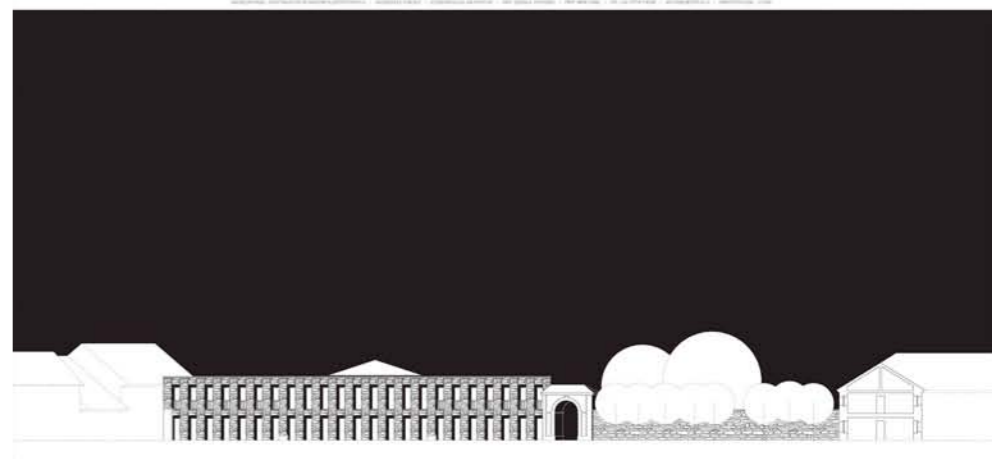
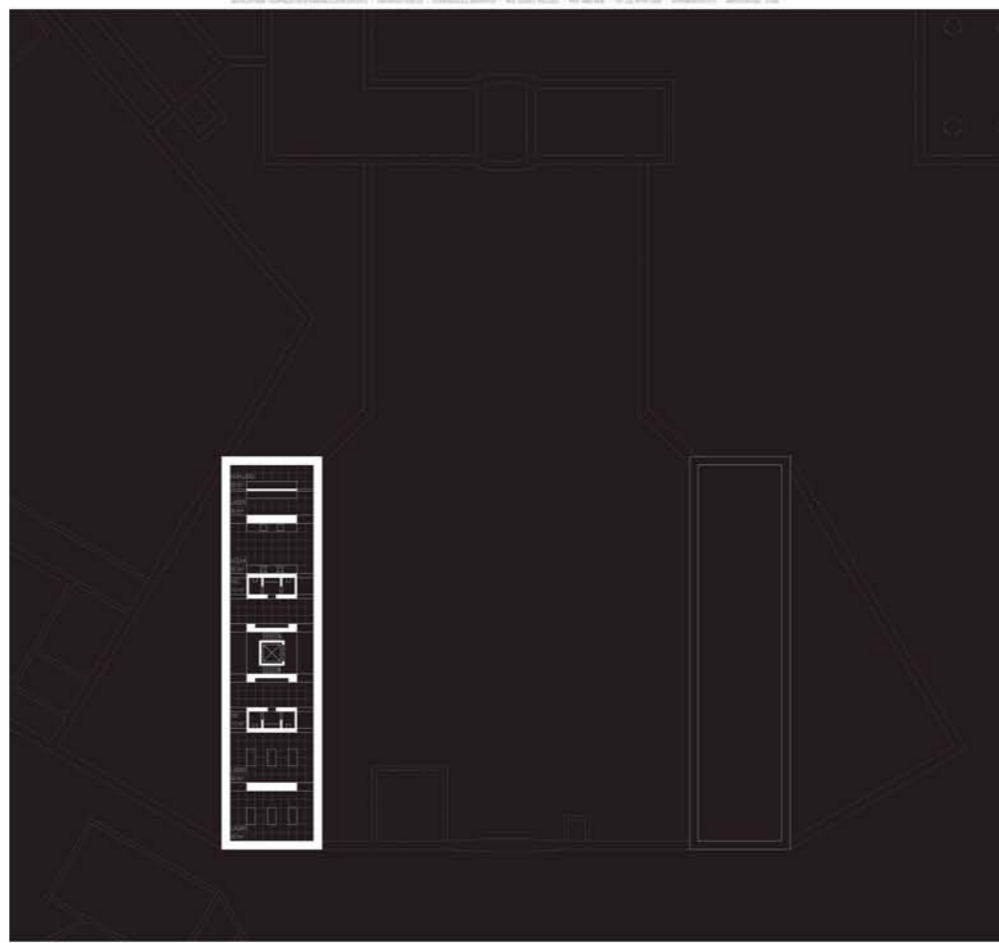
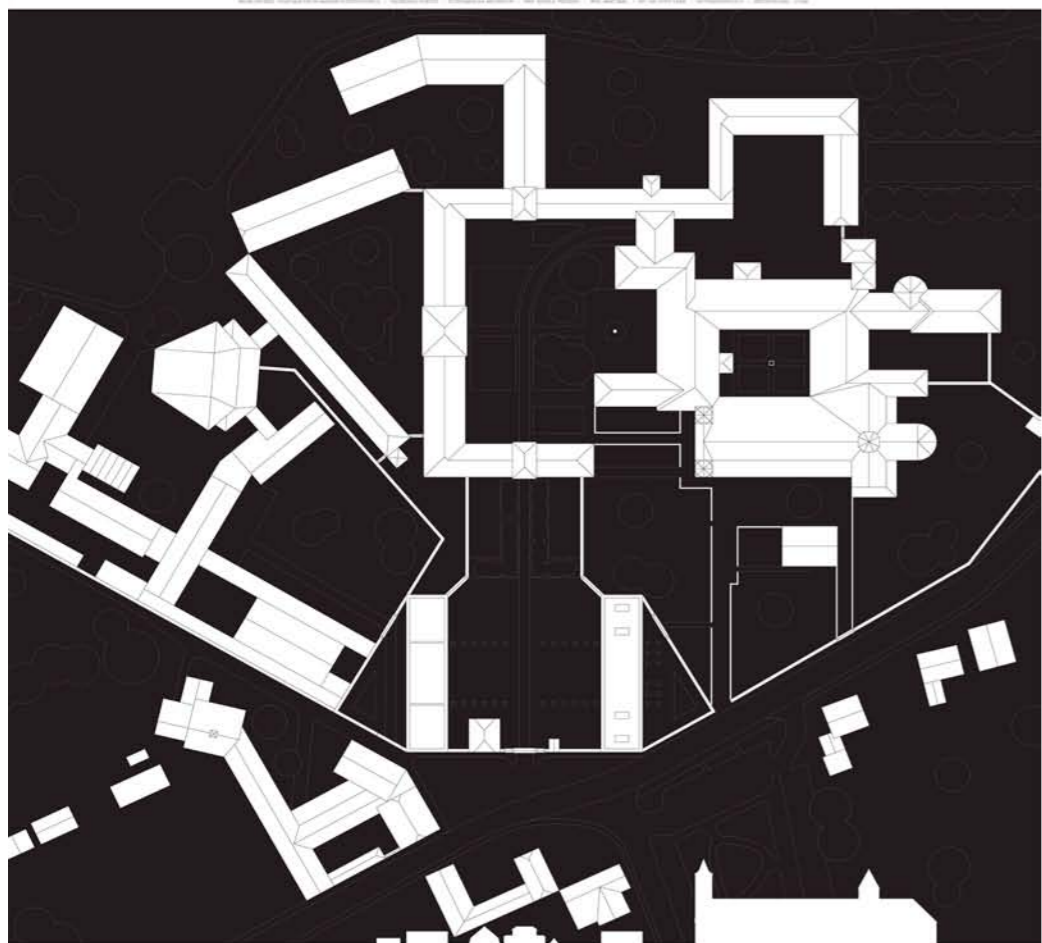
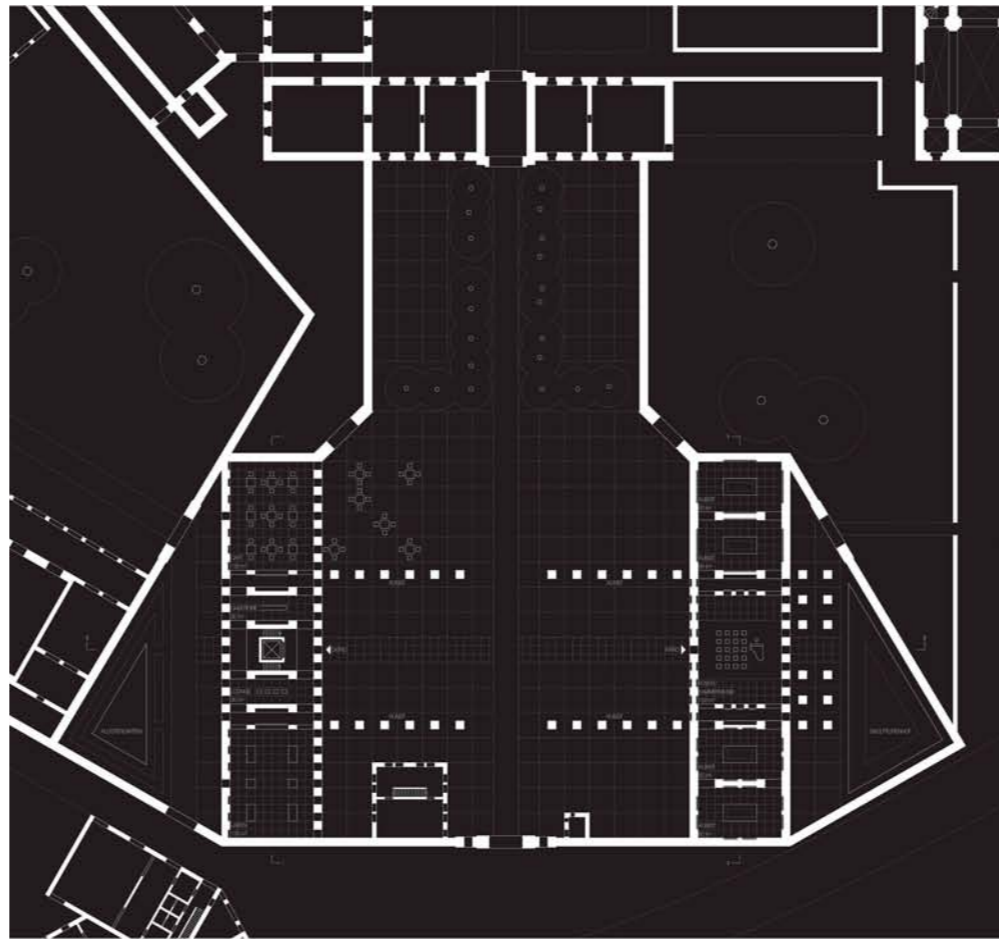
Das „neue Haus“ soll mit zeitgemäßer „moderner Architektur“ in das bestehende Ensemble des Klosters eingefügt werden.

Herausgeber Thesis:  
Prof. Georg A. Poensgen

Betreuer:  
Prof. Georg A. Poensgen  
Prof. Marc Immel  
Dipl. Ing. Peter Thomé









### Analyse und Konzepterläuterung

#### Prozess 1: Analyse

Analyse auf Basis des Bestandes    Konzentration auf Sakralen Bereich    Strukturen im Auswahlbereich finden    Erkenntnis    Strukturen, Begrenzung und Zwischenraum    Raum im Raum-Prinzip

Klare Strukturen als Basis für die Weiterentwicklung von Raumprinzipien. Durch die Begrenzung des Analysebereiches („Sakraler Bereich“) mit den analysierten Strukturen und dem Spielen mit dem Zwischenraum, lässt sich ein Raumprinzip feststellen.

#### Prozess 2: Raum/ Flächenbetrachtung

Augenmerk auf Kloster und dem Klosterhof    Klosterverhältnisse und Klosterhof sowie Flächenorientierung    Umkehr des Kreuzganges und des Klosterhofes    Kreuzgang als Symbol des Klosters. Klosterhof als Voralage für Fläche

Kreuzgang ist im Bestand ein eigener Körper und der Hof frei. Idee der Umkehr von Kreuzgang zu einer Fläche (Symbol) sowie von Hof zu einem Raum.

#### Prozess 3: Weg zum Konzept / Anwendung der Prinzipien der Prozesse 1 und 2

Klosterstrukturen als Basis für die Ausrichtung des Kunsthauses    Anwendung von Strukturen und Zwischenraum sowie dem Kreuzgang    Klarheit aus der Analyse als Grundprinzip für die Grundfläche des Kunsthauses    Ergebnis aller 3 Phasen gibt die Basis für den Grundriss

Klare Ausrichtung des Klosters, gibt die Ausrichtung des neuen Kunsthauses vor. Ausrichtungstruktur des Klosters, wird gewählt, sodass die lange Seite parallel zur Baumlinie steht. Nach Anwendung der beiden vorliegenden Analysephasen, ergibt sich eine Art Raumstruktur, umgeben von einem symbolischen Kreuzgang. Um Raumfläche zu gewinnen, wird erst an den 3 großen Flächen gezogen. Klare Strukturen der Analyse werden sich im Grundprinzip der Entwurfs wiederfinden -> 4 Zug. Durch die visuelle Auskragung, entsteht eine klare Struktur in der Grundfläche Kreuzgang wird fortan als raumbestimmendes Element betrachtet -> Neutestamenten.

Schwarzplan M 1:1000    Raum-Massen-Modell

Die Raum-Massen-Modell soll verdeutlichen, wie die Symbolik des Kreuzganges im Grundriss funktionieren soll und wie die Räume geschnitten werden. Zudem soll es auch noch verdeutlichen, wie und wie Räume platziert werden.

Bachelor- Thesis WS 2012.2  
Thema: „Kunsthaus für die Akademie Kloster Steinfeld“  
Bearbeitender Student: Giuseppe Di Maio  
Betreuer: Dipl.-Ing. (FH) Peter Thomé

### Lageplan und Ebenenstrukturskizze

Lageplan M 1:500

#### Konzepterläuterung des Kunsthauses:

„Kunsthaus“: Ein Haus in der die Kunst zu Hause ist. Jedes Element, bekommt seinen eigenen Bereich, angefangen vom Cafe über die Musik bis zur Ausstellungsfläche. Jedes dieser 3 Elemente hat einen besonderen Charakter und spiegelt sich in der Raumstruktur wieder. Das Raumkonzept setzt eine Art Spiel mit den Räumen vor, d.h. das Raume entweder Blickbezüge einbringen oder sie laufen ineinander über und in der Höhenentwicklung sogar an Stellen verschmelzen (Ausstellungsbereich).

„Kammermusiksaal“: Der Kammermusiksaal ist ein fast komplett geschlossener Raum, den man bei Bedarf komplett schließen kann. Zum „Einen“ soll er auch ohne Konzert begehbar sein und zum „Zweiten“ kann er bei geschlossenen Türen seine Klänge im Raum lassen.

„Lounge“: Die Lounge bietet den perfekten Raum um jungen Möbeldesignern ihre Werke für bestimmte Zeiträume zur Verfügung zu stellen. Sie soll sich als eine Art „aktive Ausstellung“ verstehen, ohne dabei sein Charakter, als Verbindungs- und Aufenthaltspool von oberer Ausstellungsfläche und dem Kammermusiksaal, sowie die Blickbeziehung nach unten, dem Cafe zu verlieren.

„Ausstellungsfläche“: Die Ausstellung ist das Hauptmerkmal des Kunsthauses. Sie ist bewusst auf drei Ebenen verteilt, weil man Kunst erleben und wahrnehmen. So soll das auch mit dem Kunsthaus sein. Der Besucher wird durch die Ausstellung bewusst durch die Gebäude geleitet. Die Ausstellungsfläche variiert aufgrund der Überlappung der Ebenen in ihrer Höhe von mind. 3 Metern bis auf ca. 10 Meter. So besteht die Möglichkeit fast jede Art von Ausstellung stattfinden zu lassen. Der besondere Charakter dieser Fläche liegt im Erdgeschoss. Der Raum wird von 4 jeweils anders angeordneten L-Stützen eingrahmt und ist somit offen.

„Skulpturenhof“: Der Skulpturenhof bleibt frei von jeglicher Ummauerung. Er soll Offen und Frei wirken und nur von der Bestandsmauer umfasst werden. Der Boden ist mit einer hellen Gesschiebt bedeckt und führt sich in der Cafe-Terrasse fort.

„Kochen“: Kunst ist nicht nur Zeichnen, Malen oder Musizieren. Man kann seine Kreativität auch in der Kochkunst verwirklichen, sodass für das Cafe keine herkömmliche Küche gewählt wurde, sondern eine Erlebnisfläche im Zentrum des Cafes. Sie soll dem Gast/Besucher die Kunst des Kochens zugänglich machen. Zudem dient sie auch der Sichtrennung zu den dahinterliegenden WC-Anlagen.

„Kreuzgang“: Der Kreuzgang des Klosters wird im Kunsthaus symbolisch neu interpretiert. Er durchbricht manche Räume deutlich, an anderen Stellen ist er symbolisch durch Glaselmente angedeutet.

„Fassadenentwicklung“: Die Fassade des Kunsthauses ist auf den jeweils gegenüberliegenden Seiten gleich. Dies ergibt sich aus den klaren Strukturen des Umfeldes und ist mit Bruchsteinmauerwerk verkleidet. Innen ist das Mauerwerk mit hellen Sichtbetonelementen geplant.

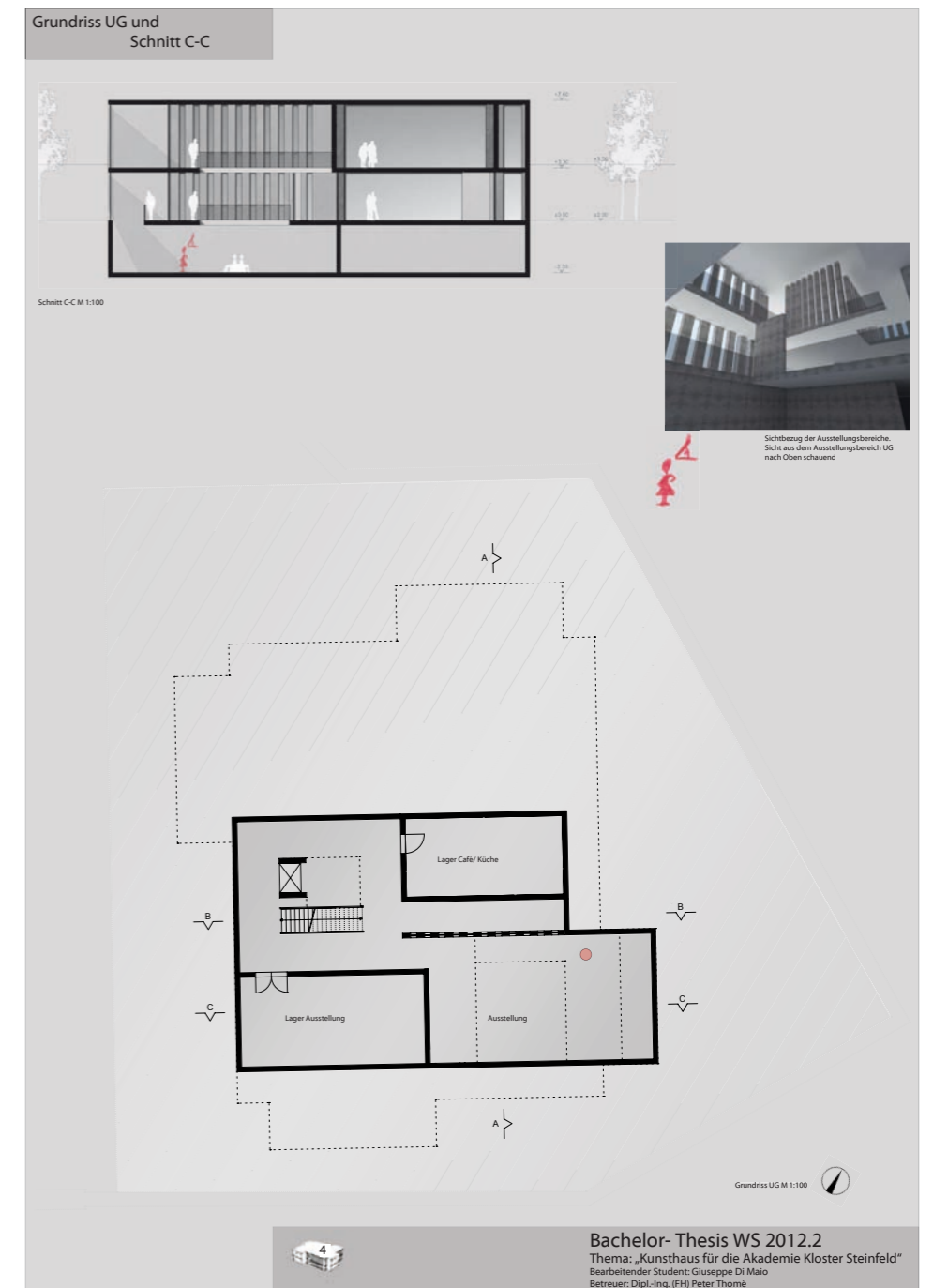
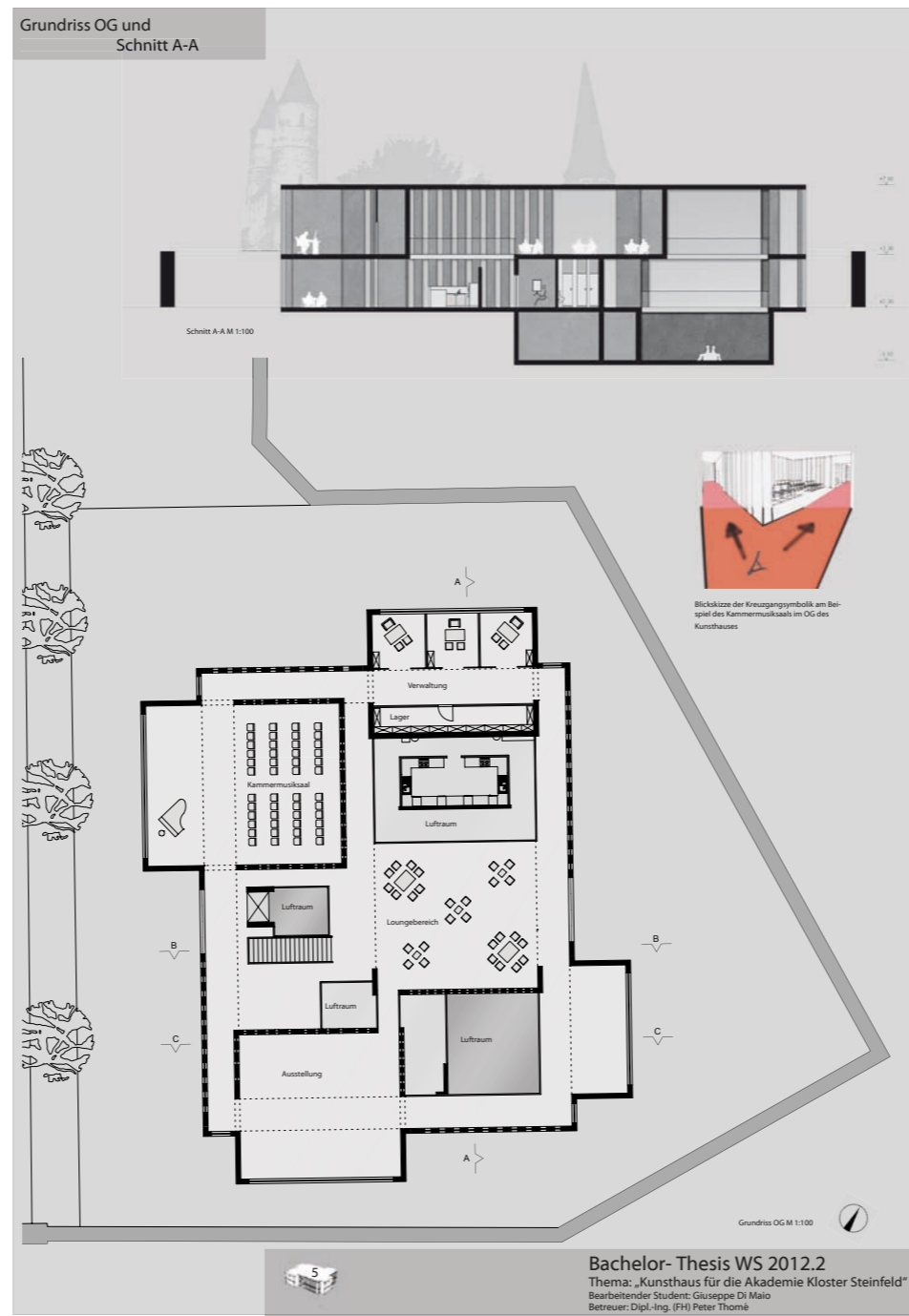
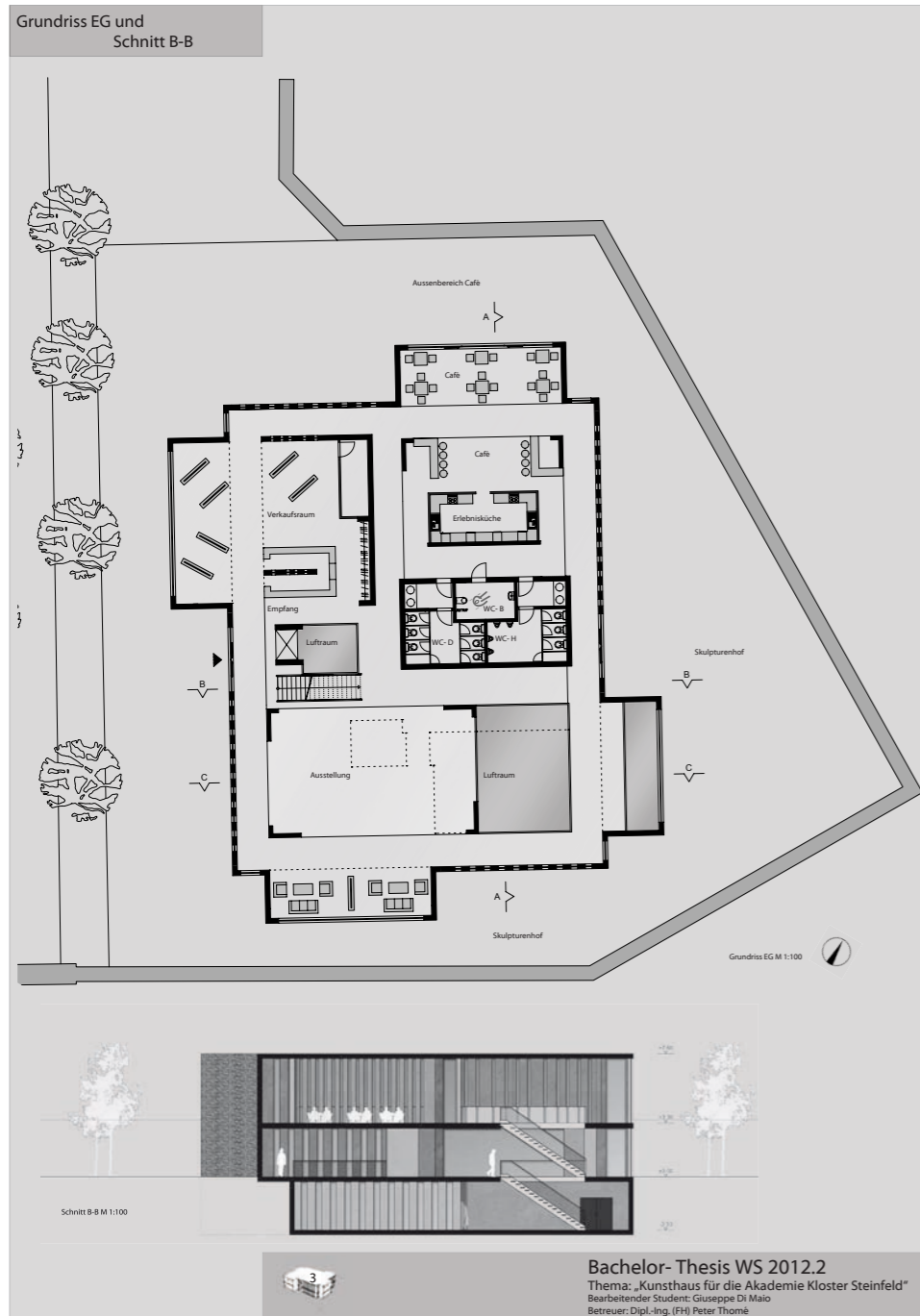
„Bodenverkleidung“: Der Fußboden soll mit hellen Holzdielen verkleidet werden, wobei der Kreuzgangcharakter umlaufend durch LED-Lichtbänder geführt wird.

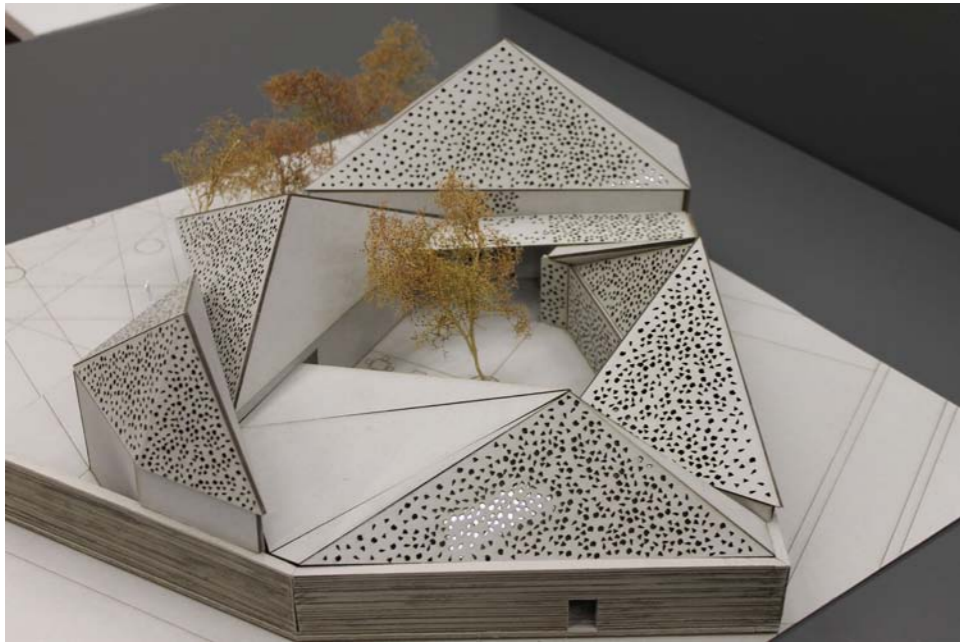
„Wandstärken“: Die Wandstärken der Räume sind bewusst dicker gewählt. Sie sollen das Raum im Raum-Prinzip, sein großer Hauptraum indem sich weitere Räume untergliedern die durch die offene Struktur sichtbar gemacht werden, verdeutlichen.

Fazit: Das Kunsthaus soll mit seinen klaren Strukturen in Fassade, dem Grundriss, seiner Ausrichtung und der Verwendung von örtl. vorkommenden Materialien eine symbolische Verbindung zu seiner Umgebung darstellen.

Ebenenstrukturskizze

Bachelor- Thesis WS 2012.2  
Thema: „Kunsthaus für die Akademie Kloster Steinfeld“  
Bearbeitender Student: Giuseppe Di Maio  
Betreuer: Dipl.-Ing. (FH) Peter Thomé





Blick vom Klosterplatz ins Innere Bachelorththese Maren Heuser WS 12/13



Blick von der Info ins Kaffee Bachelorththese Maren Heuser WS 12/13 HS Koblenz Piktogramme M 1:2000 und M 1:500

### Kunstthalle im Kloster Steinfeld

#### Analyse

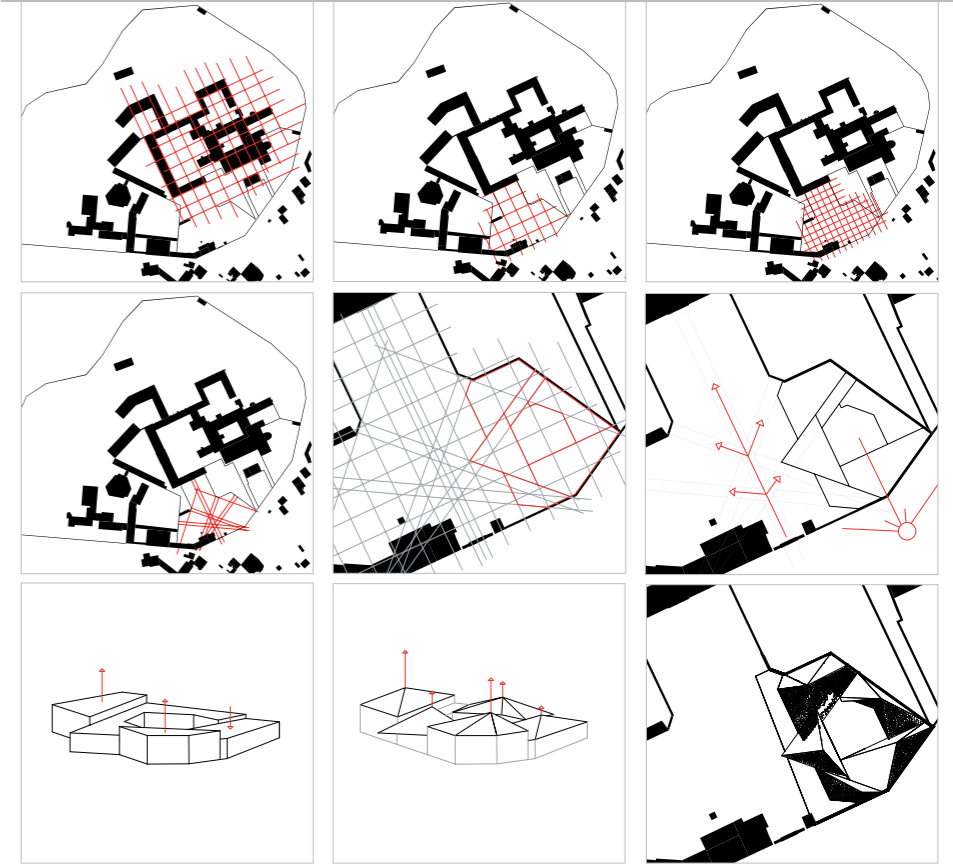
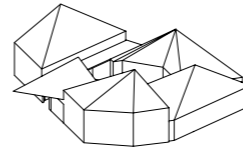
Zu Beginn meines Entwurfs habe ich mich den Wortbedeutungen „Ordnung“ und „Kloster“ sowie der Bauweise zugewandt.  
Ordnung kommt vom lat. ordo und bedeutet „Ordnung“ und beschreibt die Lebensweise nach festen Regeln, bei denen das Beten im Vordergrund steht.  
Ein Kloster besteht aus Klob., Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in denen die Klosterkirche den räumlichen und geistigen Mittelpunkt bildet. Der Klosterhof ist umgeben vom Klostergang und bildet die zentrale Fläche um die sich Kirche, Speisesaal, Schlafräume und Versammlungsraum, sowie Sanitäräume gruppieren. Daran angeschlossen sind die Neben- und Wirtschaftsgebäude.

#### Konzept

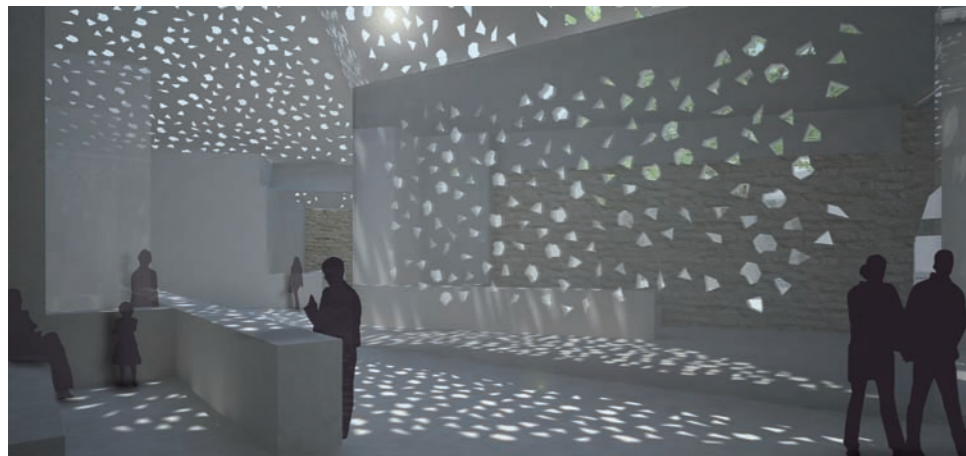
Auf dieser Grundlage habe ich mir die Struktur des Klosters angesehen, Achsen aufgenommen und verlängert. Daraus ergibt sich ein Achsenraster das ich auf das Baugelände erweitert und verdrichtet habe.  
Zudem habe ich die Achsen der Türbögen aufgenommen aus denen sich ein symmetrische Wegenetz herausgebildet. Die Überschneidungen dieser Achsen sind Fundament meines Entwurfs. Die Aufnahme dieser Achsen und der Richtungsänderung an Schnittpunkten bildet eine Abfolge von Räumen die im Gesamtbild einer kristallinen Struktur ähneln.  
Durch die unterschiedliche Nutzung ergeben sich verschiedene Raumhöhen die den Raumdruck und das Raumgefühl verstärken sollen.  
Die Dachform ist vom kristallinen Grundriss abgeleitet und öffnet sich zur Sonne hin, wie auch der gesamte Grundriss in dessen Mittelpunkt ein von außen unentdeckt, dennoch wahrnehmbarer Innenhofstrahl.

#### Material

Für meinen Entwurf habe ich Sichtbeton, Faser- bzw. Hochleistungsbeton für Dach- und Wandöffnungen, wasserdichtes Glas zur thermischen Abregulierung und Verleumdung von Sichtbetonen gewählt.  
Die vertikalen Öffnungen in Wänden und Dächern bestehen aus 10 cm dicken Fertigteilen aus Glasfaserbeton bzw. aus Hochleistungsbeton, um die statischen Kräfte aufnehmen zu können.  
Zum Innenraum ist im Abstand von 10 cm eine Festverglasung zur thermischen Abregulierung hinter die Betonfertigteile geschaltet.  
Mein Entwurf nimmt die Bestandsmauer auf und steht mit dem Material im Kontrast zu dieser.  
Beton trifft auf Bruchsteinmauerwerk. Um Wärmebrücken zu verhindern wird die Bestandsmauer an manchen Stellen abgetragen, mit Dämmung versehen und der Bruchstein wieder abtrahbar innenholerstrahlt.



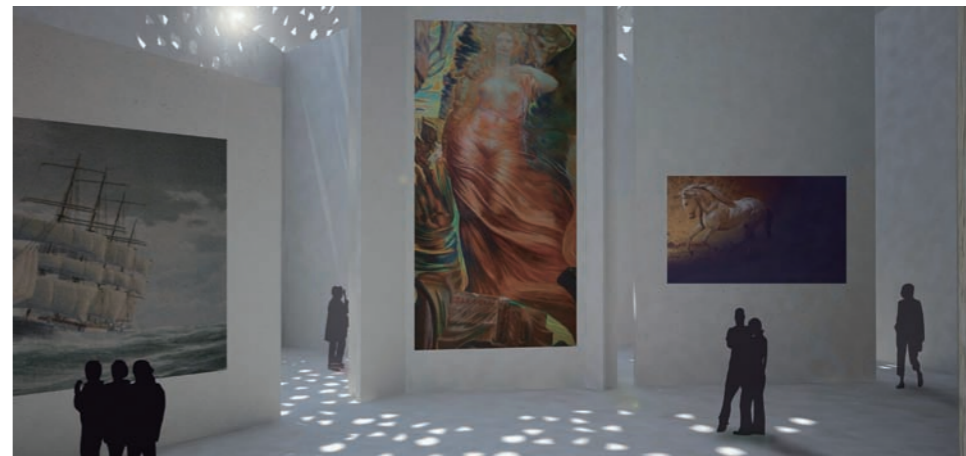
Blick in den Innenhof Bachelorththese Maren Heuser WS 12/13 HS Koblenz



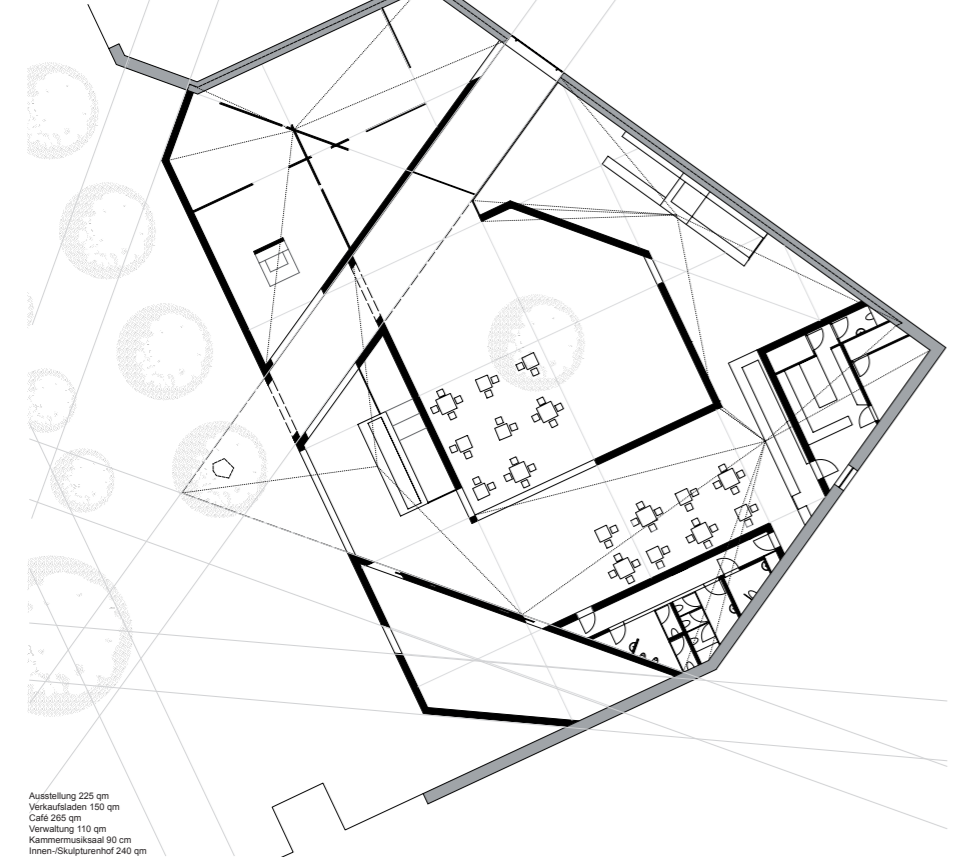
Blick in den Verkaufsladen Bachelorthesis Maren Heuser WS 12/13 HS Koblenz Grundriss M 1:100



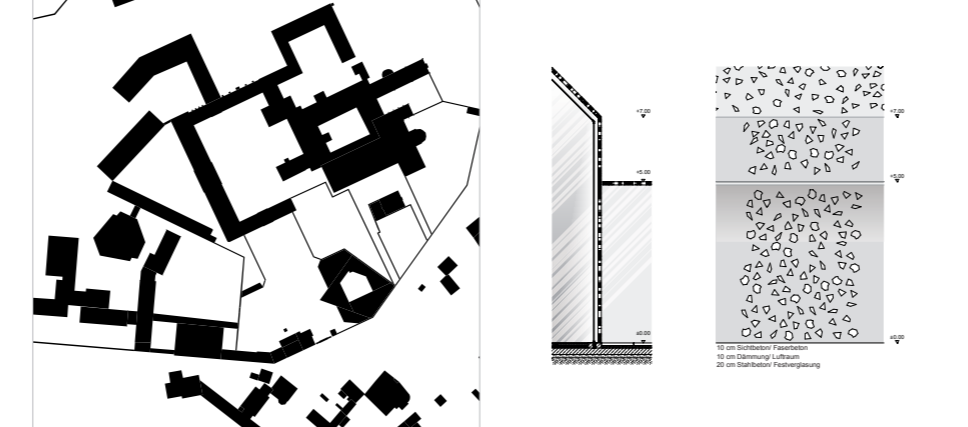
Blick in den Innenhof Bachelorthesis Maren Heuser WS 12/13 HS Koblenz Fassadenschnitt und Teilsicht M 1:50



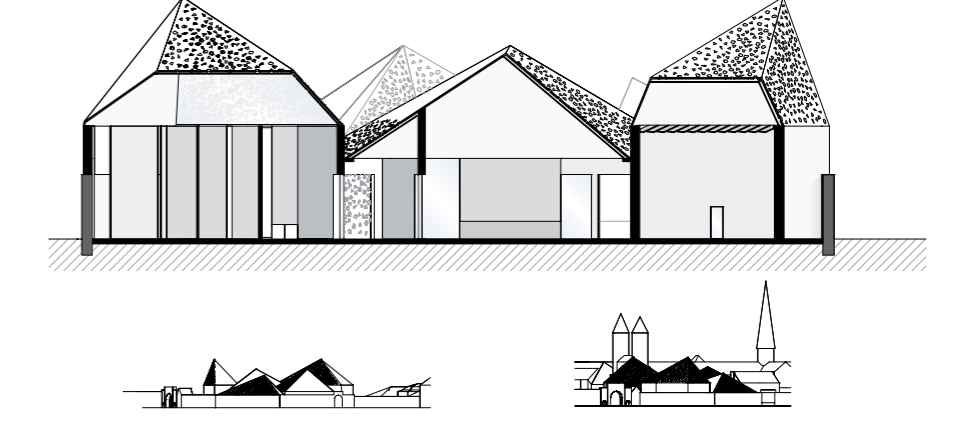
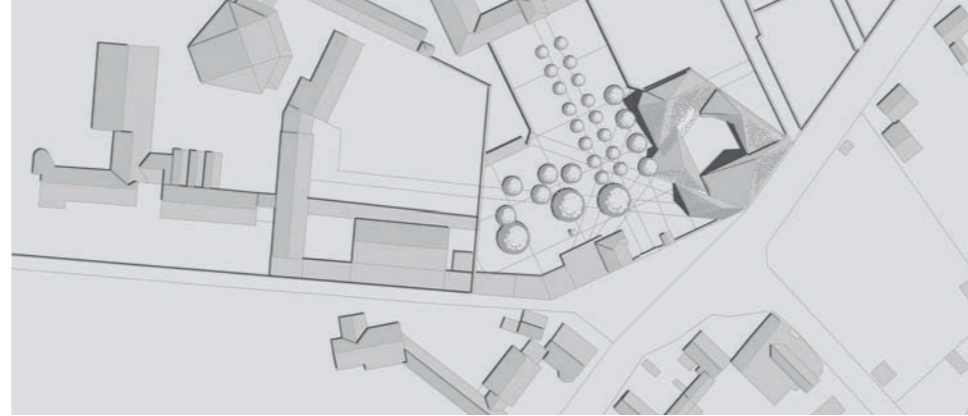
Blick in die Ausstellung Bachelorthesis Maren Heuser WS 12/13 HS Koblenz Schnitt M 1:100



Ausstellung 225 qm Verkaufsladen 150 qm Cafe 265 qm Verwaltung 110 qm Kammerraumkai 90 qm Innen-Skulpturenhof 240 qm



Schwarzplan M 1:1000 Lageplan M 1:500



Ansichten M 1:500 Ansicht M 1:100



# KUNSTHAUS | FLÜGEL 3 | AKADEMIE STEINFELD

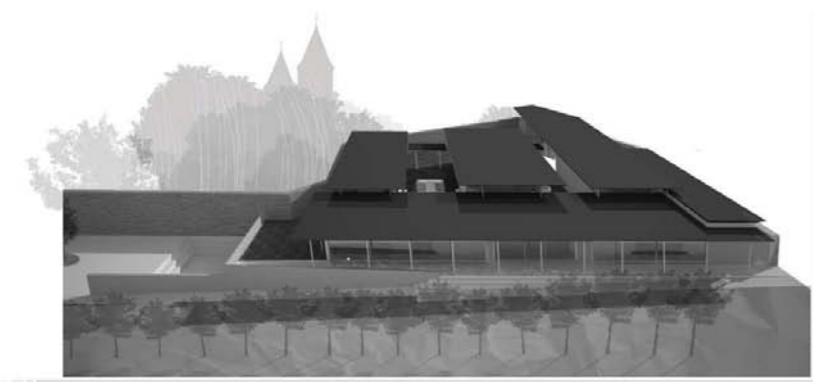
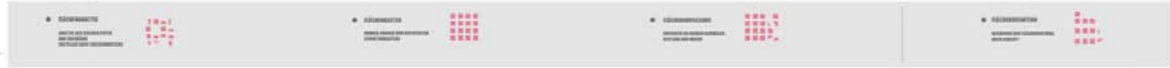
BACHELORTHESE WS 2012\_02  
PROF. G. P. FRIEDRICH - P. THOME - PROF. M. HINDEL  
STUDIUM PHILIP WALTHER

**SITUATION**  
**ANALYSE**  
**PLÄNE**  
**PLÄNE**

BEI DER VERANSTALTUNG WURDE DIE ANFANGS FÜR EINEN NEUEN ANBAU DER AKADEMIE STEINFELD IN DER STADT DACHAU, UNTER ANLEITUNG VON PROF. DR. G. P. FRIEDRICH, P. THOME UND PROF. DR. M. HINDEL, DURCHGEFÜHRT. DAS ZIEL WURDE ES SEI, EINEN ANBAU ZU REALISIEREN, DER SICH AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANSCHLIESST, ABER AUCH EIN NEUES STADTBILD SCHAFEN KANN. DIES WURDE DURCH EINE STARKE VERBUNDENHEIT DER NEUEN ANBAUE MIT DEN BESTEHENDEN ANBAUEN ERREICHT. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN.

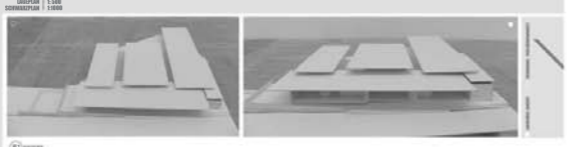
BEI DER VERANSTALTUNG WURDE DIE ANFANGS FÜR EINEN NEUEN ANBAU DER AKADEMIE STEINFELD IN DER STADT DACHAU, UNTER ANLEITUNG VON PROF. DR. G. P. FRIEDRICH, P. THOME UND PROF. DR. M. HINDEL, DURCHGEFÜHRT. DAS ZIEL WURDE ES SEI, EINEN ANBAU ZU REALISIEREN, DER SICH AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANSCHLIESST, ABER AUCH EIN NEUES STADTBILD SCHAFEN KANN. DIES WURDE DURCH EINE STARKE VERBUNDENHEIT DER NEUEN ANBAUE MIT DEN BESTEHENDEN ANBAUEN ERREICHT. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN.

BEI DER VERANSTALTUNG WURDE DIE ANFANGS FÜR EINEN NEUEN ANBAU DER AKADEMIE STEINFELD IN DER STADT DACHAU, UNTER ANLEITUNG VON PROF. DR. G. P. FRIEDRICH, P. THOME UND PROF. DR. M. HINDEL, DURCHGEFÜHRT. DAS ZIEL WURDE ES SEI, EINEN ANBAU ZU REALISIEREN, DER SICH AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANSCHLIESST, ABER AUCH EIN NEUES STADTBILD SCHAFEN KANN. DIES WURDE DURCH EINE STARKE VERBUNDENHEIT DER NEUEN ANBAUE MIT DEN BESTEHENDEN ANBAUEN ERREICHT. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN.



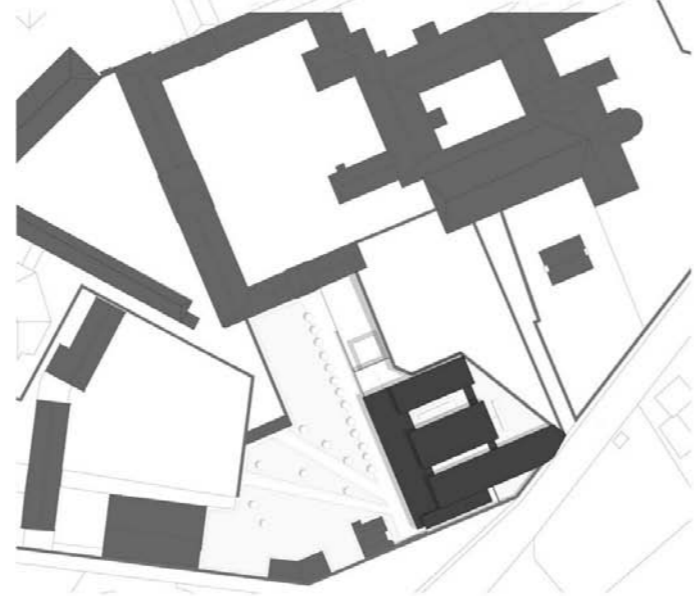
## KUNSTHAUS | FLÜGEL 3 | AKADEMIE STEINFELD

BACHELORTHESE WS 2012\_02  
PROF. G. P. FRIEDRICH - P. THOME - PROF. M. HINDEL  
STUDIUM PHILIP WALTHER

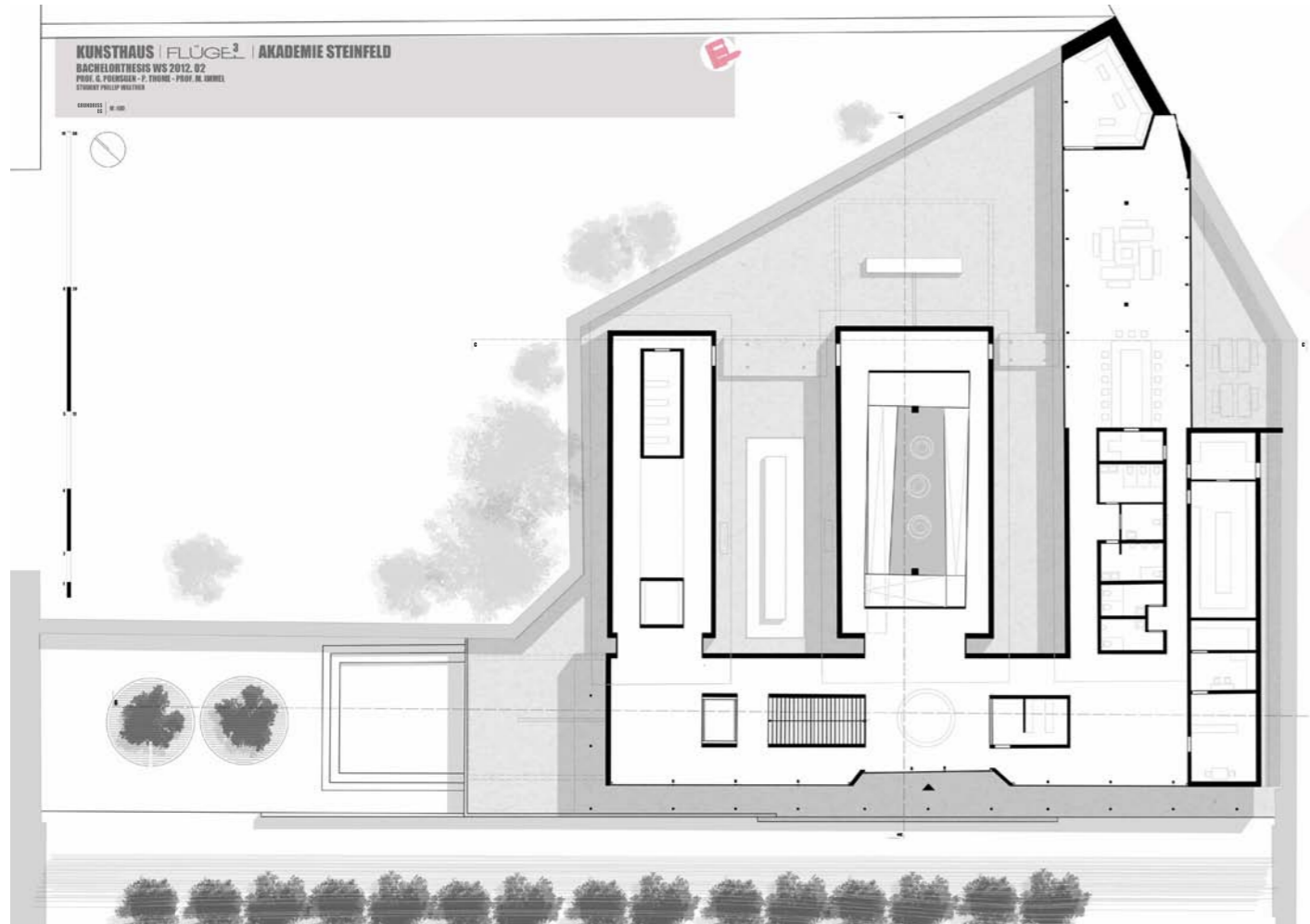
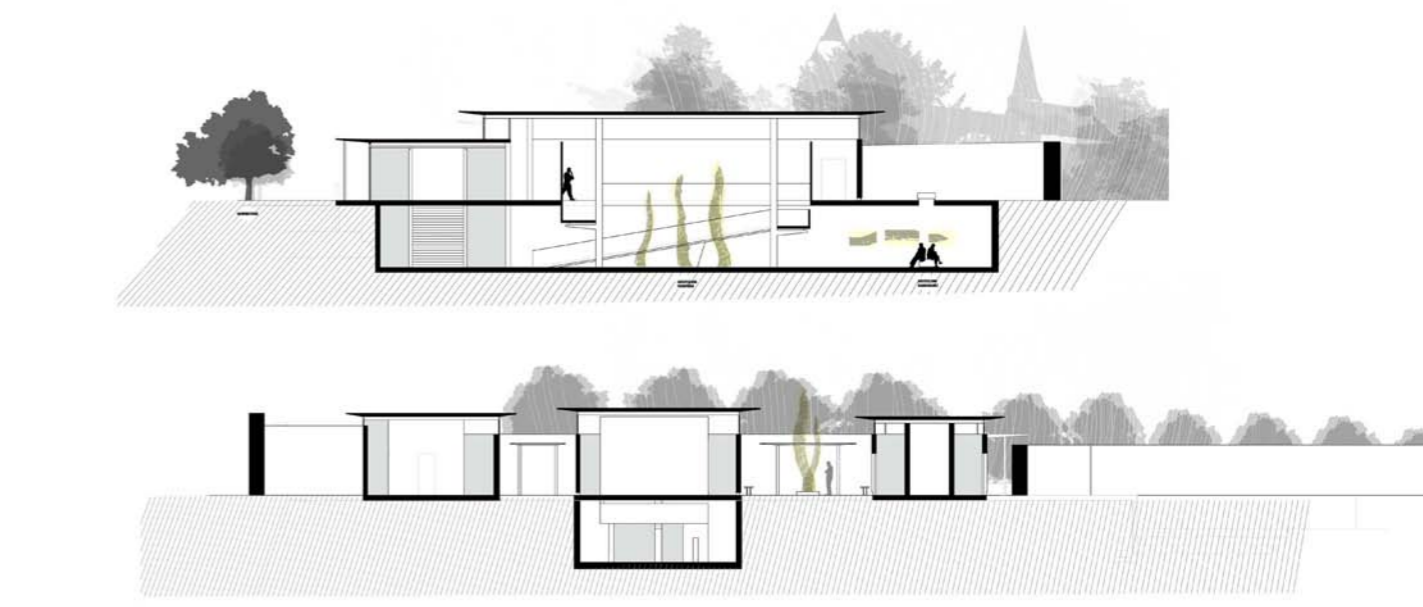
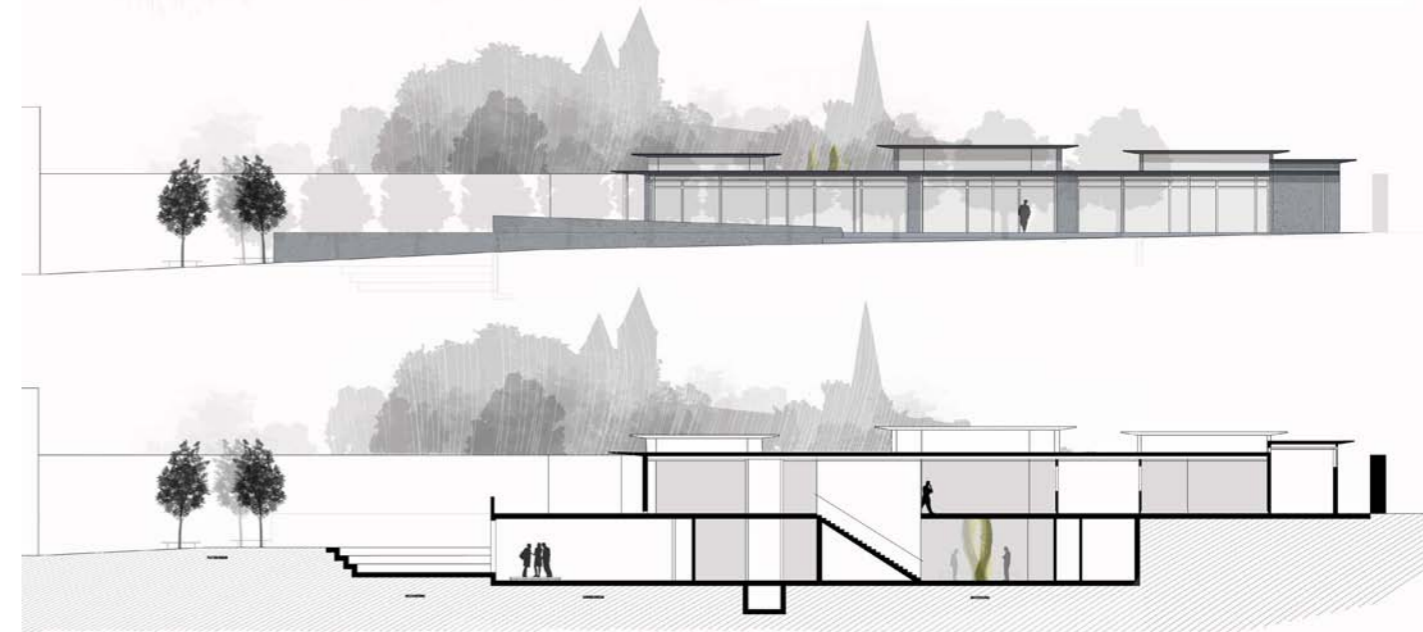
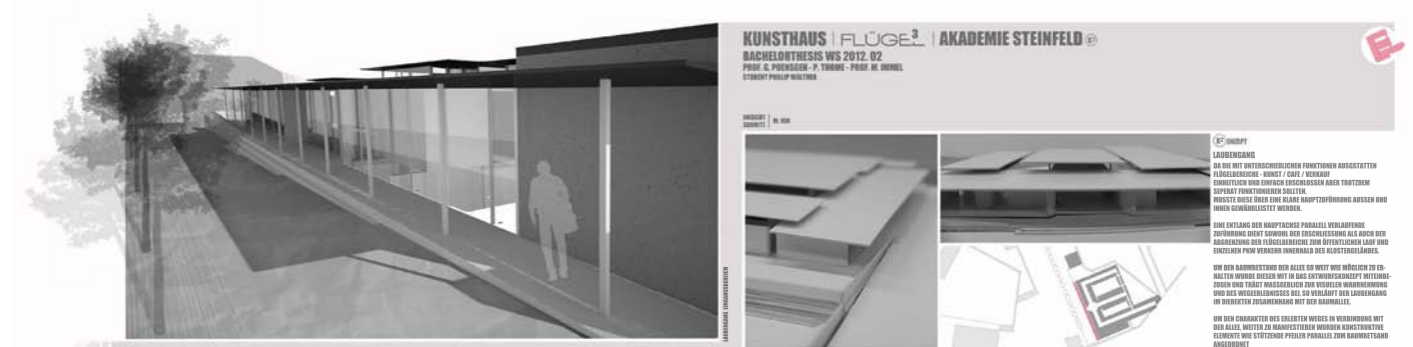


**FLÜGEL 3**

DA ES SICH UM EINEN ANBAU HANDELT, DER SICH AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANSCHLIESST, MUSSTE DIE ANBAUE DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN WERDEN. DIE ANBAUE WURDEN DURCH IHRE FORMEN, IHRE GRÖßEN UND IHRER ANORDNUNG AN DIE BESTEHENDE ARCHITEKTUR ANGESCHLOSSEN.







**2 K REUZGANG**

**FASSADE** AUSGEFÜHRT IN BRUCHSTEIN, IN ANLEHNUNG AN DIE BESTEHENDE KLOSTERMAUER/ GEBÄUDE WIRD ERST BEI NÄHERER BETRACHTUNG WAHRENDEN (PLAN-, PERSPEKTIVE S. DEN). ANFAHRT UND ZUR BEHALTUNG AN BESTEHENDEN KLOSTERBAU ENTSTEHENDE INNERE STRUKTUR WIRD BEI DER FASSADE MIT ÖFFNUNGSCHLITZEN UND VORSPRÜNGEN NACH AUSSEN ERTRAGEN

**EINGANG** RAMPEN ERNÖBLICHT ERSCHEINUNG DES GEBÄUDES IM SINNE DER BARRIEREFREIHEIT/ DURCH DIE FASSADE UND DIE IN 90° WINKEL VERSETZTEN EINGANGSSCHLEIBEN ERST AUF DEM ZWEITEN BLICK ERKENNBAR (PLAN 4, PERSPEKTIVE WESTEN) FASSADE ALS MAUER/ 7 MIT BLICK AUF DEN INNENHOF WIRD DER -KREUZGANG- UND SOMIT DIE ERSCHEINUNGSEBENE BETRETEN NACH LINKS SOWIE RECHTS BESTEHENDE DIE RAUMFOLGE ZU BEGRIFFEN

**KREUZGANG** UMLAUFENDER ERSCHEINUNGSSANG/ DOPPELFUNKTION, VON JEDEM ANLIEGENDEN RAUM MIT JEWEILIGER FUNKTION NUTZBAR

**VERKAUF** IN DER RAUMFOLGE RECHTS IST DIE THEKE DIE ERSTE STATION FÜR DEN BESUCHER, INFORMATIONEN UND VERKAUF DER KARTE FÜR DIE AUSSTELLUNG SOWIE WEITERE VERKAUFANGEBOTE

**FOYER** FUNKTIONEN DES WART-/AUFENTHALTBEREICHS UND GARDEROBE MIT BLICKBEZUG AUF DEN INNENHOF, UMFASST DURCH DIE IN RICHTUNG DER BASILIKA VERLAUFENDEN WANDSCHLEIBEN AUS LICHTBETON, WERDEN HIER VEREINT

**LICHTBETON** EIN TRANSLUZENTER BETON/ LIGHT TRANSMITTING CONCRETE, LICHTDURCHLÄSSIGER BETON. DA DER ANTEIL DER GLASFASERN MIT 4% GERING IST UND DIESE ZUDÉM EINEN KLEINEN DURCHMESSER (VON 2 MIKROMETER BIS 2 MILLIMETER) AUFWEISEN, ENTSPRICHT DIE FESTIGKEIT DER VON GEWÖHNLICHEN BETON. DIE ANNEHME ERNÖBLICHT LICHTLEITUNG DURCH DIE OPTISCHEN FASERN ERNÖBLICHT ES AUCH NOCH BEI BIS ZU ZWANZIG ZENTIMETER WANDDICKE, LICHT, SCHATTENWIRKUNG ODER SODAR FARBEN ZU SEHEN. FÜR DEN ENTWURF EIN ZENTRALES ELEMENT UM KONTRAST UND RAUMWAHRNEHMUNG ZU GESTALTEN.

**AUSSTELLUNG** DIE AUSSTELLUNG KANN IN ZIRKULATION UM DIE AUSSTELLUNGSFLÄCHEN BEGANGEN WERDEN/ DER KREUZGANG CHARAKTER TAUCHT HIER IM ENTWURF WIEDER AUF

**KAMMERMUSIKSAL** ZUM INNENHOF HIN GEÖFFNET/ BIETET DIE MÖGLICHKEIT EINE UMFUNKTIONIERUNG ZU WEITERER AUSSTELLUNGSFLÄCHE

**CAFE** INNEN- SOWIE AUßENBEREICH ERNÖBLICHT TEILS MIT BLICKBEZUG ZUM INNENHOF UND TEILS UNSCHLIESSENEN RAUM DURCH WANDSCHLEIBEN MIT RUHIGEM CHARAKTER EIN ENTSPANNTES VERWEILEN

**KUCHE** ERSCHLIESSEN DURCH EINEN SEPERATEN EINGANG VON AUßEN BER EINE RAMPEN LIEGT SIE IM UMLAUF ZUM CAFE HIN MIT EINEM AUFZUG VERBUNDEN

**VERWALTUNG** MIT SEPERATEN EINGANG BESTEHENDE DIE MÖGLICHKEIT EINER UNABHÄNGIGEN ERSCHEINUNG, OHNE DEN WEGEABLAUF EINES BESUCHERS DURCHLAUFEN ZU MÖGLICHEN.

**GEHEIMGANG** EINE TRENNUNG ZWISCHEN BESTEHENDEN KLOSTERMAUER UND GEBÄUDE VERBINDET EINEN KLEINEN HOF MIT RICHTUNG BASILIKA/ LÖST DURCH DIE FASSADE UND DEREN ÖFFNUNGEN DIE INNERE STRUKTUR VON AUßEN WAHRNEHMEN

**WC** ZENTRAL ZWISCHEN CAFE UND AUSSTELLUNG ANGEORDNET/ BARRIEREFREIHEIT

**SKULPTURENHOF** ZENTRALER PUNKT IM ENTWURF/ MITTIG STEHT IM KUNST- AUSSTELLUNGSHAUS EINE SKULPTUR/ WASSERBASSIN, ZENTIMETER TIEF UND SOMIT BEGRIFFBAR

**HOF/APSIS** ZWEITER HOF, MIT RUHIGEM CHARAKTER, ALS NEUINTERPRETIERTE APSIS/ WEITERE AUSSTELLUNGSFLÄCHE FÜR SKULPTUREN

**NR** ZENTRAL BELEGEN/ BESTUHLUNG FÜR MUSIKSAL ODER AUSSTELLUNGSELEMENTE

**SCHNITT B**

**SCHNITT A**

**VERKAUF/ FOYER**

**CAFE INNEN**

**CAFE AUßEN**

**KAMMERMUSIKSAL/ AUSSTELLUNGSERWEITERUNG**

**SKULPTURENHOF**

**HOF/ APSIS**

**VERWALTUNG**

**AUSSTELLUNG**

**HOF**

**ZWEITE ERSCHEINUNG/ GEHEIMGANG**

**GRUNDRISSE \_ M 1:100**

**ANBICHT S O-WEST \_ M 1:100**

**1 2,5 5 10**



**1 E ENTWURF\_KREUZGANG**

**BEZUG, THESE MARCEL HORN**

**PROZESS 1**  
AUS DER ANALYSE DES KLOSTERS STEINFELD ENTSTEHENDE DIE GRUNDFORM UND RICHTUNG DAS KONZEPT DES ENTWURFS\_KREUZGANG.

**2**

**3 ERSCHEINUNG**  
DAS AUS DEM KLOSTER ABLEITETE ARCHITECTONISCHE PRINZIP DES UNSCHLIESSENEN RAUMS IN FORM EINES KREUZGANGS WIRD IN HÖRER ARCHITECTUR NEU INTERPRETIERT. DER KREUZGANG ALS GRUNDFORM LÖST EINEN INNENHOF ENTSTEHEN. DAS PRINZIP DER KREUZGANGS WIRD IN FORM DER NACH INNEN LIEGENDEN ERSCHEINUNG UND WIEDER AUFGRIFFEN.

**4 EINGANG**  
MIT DEN BEWUSSTEN FORMULIERUNG DES EINGANGS WIRD ERREICHT, DASS DER BETRACHTER DIE GRUNDFORM VON AUßEN NICHT WAHRNEHMT, ERST BEI BETRETEN DES ENTWURFS LÖST SICH DIE GRUNDFORM ZU ERKENNEN. DIESE ZUR ORIENTIERUNG WIRD IM SPÄTEREN ENTWURFSPROZESS DURCH DIE FASSADE WEITER AUSGEFÜHRT.

**5 BLICKBEZUG**  
DIE IN RICHTUNG DER BASILIKA VERLAUFENDEN WANDSCHLEIBEN LASSEN EINE SPÄTERE ZUR ORIENTIERUNG STRUKTUR INNERHALB DER GRUNDFORM ENTSTEHEN. DIE UMLAUFENDE ERSCHEINUNG DIENT ZUM EINEN ALS MITTEL, UM SICH VON DER KLOSTERMAUER ZU TRENNEN, UND ZUM ANDEREN LÖST SICH EINE WEITERE, INDIREKTE MÖGLICHKEIT DER ERSCHEINUNG UND OFFEN.

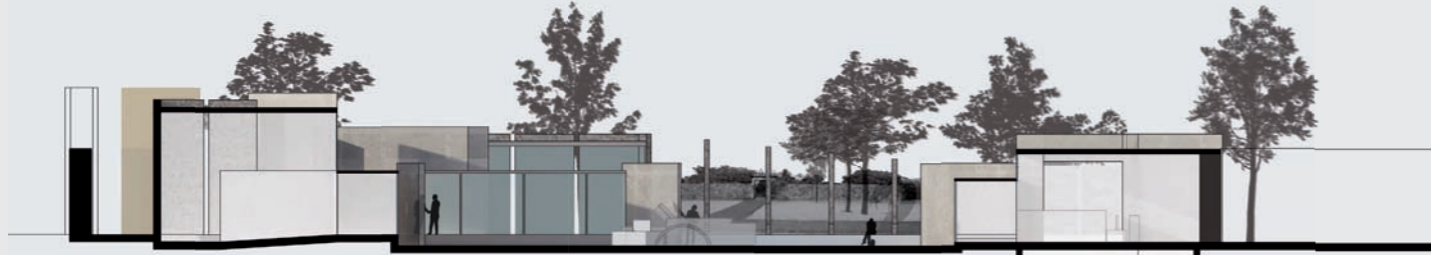
**6 RAUM**  
AM ENDE DES PROZESSES ERREICHT SICH DURCH DIE ANALYSE DER KLOSTERSTRUKTUR EINE NEUINTERPRETATION VON BEREITS ERKENNTEN UND BEWUSSTEN ARCHITECTONISCHEN PRINZIPIEN. DURCH ADDITION DER ERARBEITETEN GRUNDPRINZIPIEN ENTSTEHEN QUALITÄT UND FUNKTIONAL UNTERSCHIEDLICHE, ARCHITECTONISCHE RAUM FÜR DEN AUSSTELLUNGSZWECKE.

**EXPLOSIONSSCHNITT \_ KONZEPT 1**

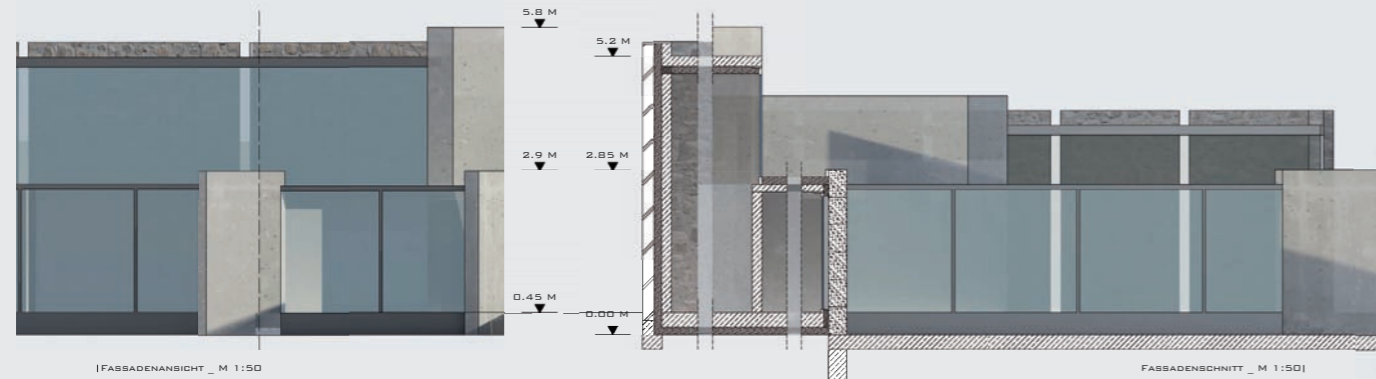
**1 LAGEPLAN \_ M 1:500**



|SCHNITT B \_ M 1:100

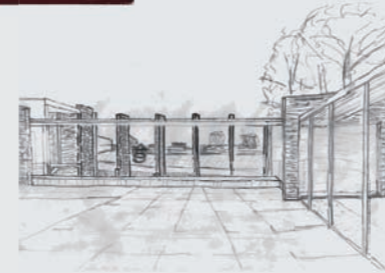


|SCHNITT A \_ M 1:100

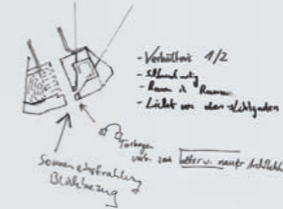


|FASADENANSICHT \_ M 1:50

|FASADENSCHNITT \_ M 1:50|



|SKIZZE \_ PERSPEKTIVE EINGANG



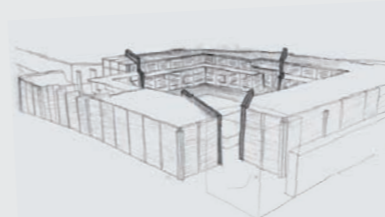
SKIZZE \_ PROPORTIONEN/ SONNE|



|SKIZZE \_ FASSADE/ MAUERCHARAKTER



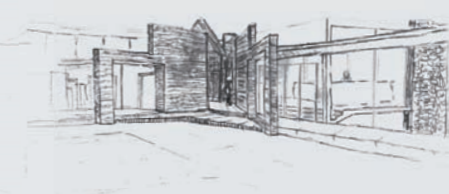
SKIZZE \_ PROPORTIONEN/ RAUMHÖHE|



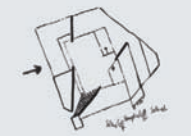
|SKIZZE \_ PERSPEKTIVE BICKBEZUG/ FASSADE



SKIZZE \_ KREUZGANG AUSSTELLUNG|



|SKIZZE \_ SKULPTURENHOF BICK AUSSTELLUNG/ VERKAUF



SKIZZE \_ EINGANG|

|ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVE WEST

ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVE SKULPTURENHOF|

|ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVE AUSSTELLUNG

ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVE NORD|



|PERSPEKTIVE \_ WESTEN|

|PERSPEKTIVE \_ S DEN



|ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVEN|

|ARBEITSMODELL \_ PERSPEKTIVEN